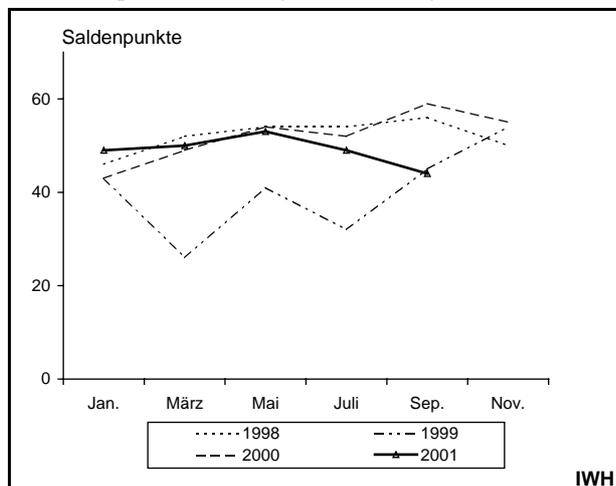


Ostdeutsche Industrie von weltweiter Konjunkturschwäche voll erfasst

Laut IWH-Umfrage hat sich das Geschäftsklima unter den Industrieunternehmen Ostdeutschlands im September 2001 weiter abgekühlt. Die laufenden Geschäfte werden erneut weniger günstig als in der vorangegangenen Umfrage beurteilt und der seit Jahresbeginn zu beobachtende Abwärtstrend bei den Geschäftsaussichten setzt sich kräftig fort. Auch im Vergleich zum Vorjahr fallen die Urteile deutlich schlechter aus. Die allgemeine Konjunkturschwäche in Deutschland und der Welt hat damit das ostdeutsche Verarbeitende Gewerbe voll ergriffen.

Abbildung 1:
Entwicklung der Geschäftslage

- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen

Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur *Geschäftslage* beträgt 44 Punkte und gab damit um 5 Punkte gegenüber der Umfrage vom Juli nach. Im Vergleich zu den Angaben vor Jahresfrist liegen die Urteile sogar um 15 Skaleneinheiten niedriger und signalisieren eine deutliche Tendenzwende im Vergleich zu den Vorjahren (vgl. Abbildung 1). Die Wertungen rutschten vor allem in die Grauzonen von „eher gut“ und „eher schlecht“ ab. Nach wie vor sieht aber mit reichlich 70% der überwiegende Teil der Unternehmen seine geschäftliche Situation noch in einem günstigen Licht.

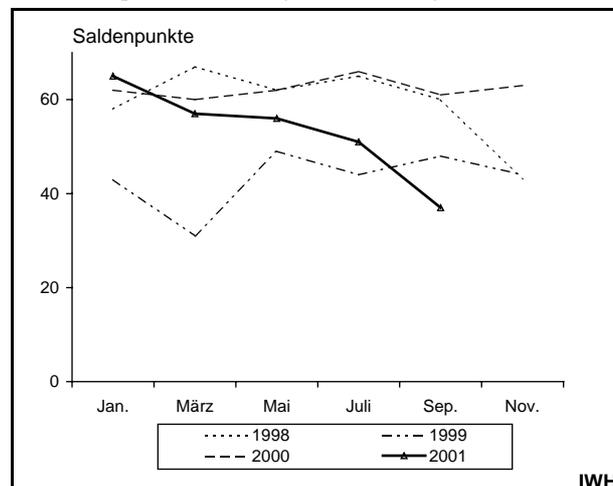
Die Einschätzungen der Unternehmen zur Geschäftslage sind zwischen den Konsumgüterherstellern und den Produzenten von Investitionsgütern gespalten. Erstere behielten überwiegend ihre hohe Lageeinschätzung bei, auch wenn die Urteile der Nahrungsgüterproduzenten etwas weniger op-

timistisch ausfielen als im Juli. Dagegen hat die nachlassende Investitionstätigkeit in der deutschen Wirtschaft zu einer deutlichen Verschlechterung der aktuellen Geschäfte bei den Herstellern von Ausrüstungsgütern, beispielsweise im Maschinenbau geführt. Im Zusammenhang damit, aber auch infolge der immer noch rückläufigen Baukonjunktur sanken die Lagebeurteilungen im Vorleistungsgütergewerbe ebenfalls kräftig.

Die Beurteilung der *Geschäftsaussichten* fällt sowohl gegenüber der Juliumfrage als auch im Vergleich zum Vorjahresmonat wesentlich schlech-

Abbildung 2:
Entwicklung der Geschäftsaussichten

- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen

ter aus. Die in die künftige Entwicklung gesetzten Erwartungen gaben gegenüber der vorangegangenen Umfrage um 14 Punkte nach. Der Saldo beträgt damit 37 Punkte. Gegenüber dem Stand im Juli des Vorjahres ist der Rückgang mit 24 Punkten drastisch. Der Abwärtstrend hat sich verstärkt. Besonders stark reduzierten die Hersteller von Vorleistungsgütern, darunter insbesondere der Metallherstellung und Herstellung von Metallprodukten sowie der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden ihre Zuversicht gegenüber der vorangegangenen Umfrage. Bei der wenig optimistischen Beurteilung im Gebrauchsgütergewerbe fallen die ungünstigen Zukunftserwartungen der Möbelbranche in das Gewicht. Einzig im Verbrauchsgütergewerbe werden die Geschäftsaussichten überaus optimistisch eingeschätzt.

Bärbel Laschke (lsk@iwh-halle.de)

Tabelle 1:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfrage in der ostdeutschen Industrie – September 2001
- Vergleich zum Vorjahreszeitraum und zur Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Sept 00	Juli 01	Sept 01	Sept 00	Juli 01	Sept 01	Sept 00	Juli 01	Sept 01	Sept 00	Juli 01	Sept 01	Sept 00	Juli 01	Sept 01
	in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a														
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	32	26	23	47	49	49	18	19	23	3	6	5	59	49	44
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	33	21	19	46	47	45	18	23	29	4	9	7	57	35	29
Investitionsgüter	39	31	28	45	47	46	15	18	20	2	4	6	67	55	48
Ge- und Verbrauchsgüter	27	29	24	51	54	59	22	14	16	1	3	1	55	66	66
dar.: Nahrungsgüter	26	34	24	49	58	66	25	4	10	0	4	0	50	84	80
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	24	19	18	43	37	43	28	31	30	5	13	9	34	13	22
50 bis 249 Beschäftigte	35	26	24	49	56	49	14	15	24	2	3	3	68	64	47
250 und mehr Beschäftigte	38	30	22	43	46	56	19	19	19	0	5	3	62	51	56
Statusgruppen															
Privatisierte Unternehmen	30	27	23	50	49	50	18	18	23	3	5	4	59	53	47
darunter:															
Westdt./ausl. Investoren	29	25	25	51	50	50	19	20	20	1	5	5	60	50	50
Management-Buy-Outs	23	18	25	62	59	42	11	19	31	4	5	2	70	53	35
Reprivatisierer	29	30	22	40	47	51	23	18	22	8	5	4	38	54	47
Neugründungen	44	20	21	36	48	49	19	23	23	1	9	7	60	37	39
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	29	23	20	52	53	49	17	20	27	3	4	5	61	51	37
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	27	21	18	51	49	41	17	23	34	5	7	8	57	41	18
Investitionsgüter	35	20	22	46	52	45	20	23	27	0	4	6	61	46	33
Ge- und Verbrauchsgüter	26	26	21	57	59	64	16	14	15	2	1	1	66	70	69
dar.: Nahrungsgüter	24	31	22	59	51	61	15	18	17	2	0	0	65	65	66
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	25	18	15	42	42	38	24	31	36	8	9	11	35	20	5
50 bis 249 Beschäftigte	28	24	21	55	58	52	16	17	23	1	1	3	66	63	48
250 und mehr Beschäftigte	38	19	19	46	53	50	16	19	28	0	6	3	68	50	38
Statusgruppen															
Privatisierte Unternehmen	27	24	22	55	54	48	15	20	27	3	3	4	64	55	39
darunter:															
Westdt./ausl. Investoren	23	23	21	61	57	52	15	17	23	1	3	4	69	60	45
Management-Buy-Outs	24	17	26	61	52	38	14	30	33	1	1	3	71	38	27
Reprivatisierer	24	28	21	44	41	28	24	28	47	8	3	4	35	38	-2
Neugründungen	39	18	14	37	50	51	21	24	27	3	8	8	52	36	29

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet, Angaben für September 2001 vorläufig. – ^b Die Klassifikation der Hauptgruppen wurde der Wirtschaftszweigsystematik 93 angepasst.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.